



NR°2
Mai 2018

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



EVP SAGT NEIN ZUM VOLLGELD UND JA ZUM GELDSPIELGESETZ

..... An ihrer 99. ordentlichen Delegiertenversammlung Ende März in Liestal haben die Delegierten der EVP Schweiz die Nein-Parole zur Vollgeld-Initiative beschlossen. Ja sagten sie zum neuen Geldspielgesetz. Den Zürcher Nationalrat Nik Gugger wählte die Versammlung zum zweiten Vizepräsidenten. Und: Marianne Streiff stellte den Delegierten die neu erarbeitete Vision und Mission der EVP Schweiz vor.

Aus Sicht der meisten Delegierten handelt es sich bei der Vollgeld-Initiative um ein weltweit einmaliges Experiment mit ungewissem Ausgang. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis, dass sich das Finanzsystem damit wirkungsvoll stabilisieren lässt und künftige Finanzblasen und -krisen damit tatsächlich verhindert werden könnten (Siehe Seite 3). Sie folgten deshalb dem Contra-Plädoyer von SP-Nationalrat Philipp Hadorn, SO, und beschlossen mit 49 zu 39 bei 10 Enthaltungen die Nein-Parole zur Vollgeld-Initiative.

Das neue Geldspielgesetz will den gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen Rechnung tragen. Nach Meinung der EVP-Delegierten sollen Spielbankenspiele online zumindest nur konzessioniert angeboten werden und auch deren Erträge wenigstens der AHV/IV und gemeinnützigen Zwecken zukommen. Sie fassten im Sinne des Pro-Plädoyers von CSP-Nationalrat Karl Vogler, OW, mit 63 zu 25 bei 11 Enthaltungen die Ja-Parole zum

neuen Geldspielgesetz.

Die Delegierten wählten zudem Nationalrat Nik Gugger, ZH, zum 2. Vizepräsidenten der EVP Schweiz.

Parteipräsidentin Marianne Streiff stellte in ihrer Präsidialansprache die vom Parteivorstand neu erarbeitete Vision vor, mit der die Partei 2019 als 100-jährige Jubilarin in den Nationalratswahlkampf ziehen will: «Mit Leidenschaft für Mensch und Umwelt. Für Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde» Diese Leidenschaft schlägt sich im Engagement der EVPlerinnen und EVPler für eine ethische Wirtschaft, für eine friedvolle Gesellschaft, gegen Ausbeutung und Menschenhandel sowie für eine Generationenpolitik nieder, die ein solidarisches Leben in Würde von der Geburt bis ins Alter und zum Tod ermöglicht.

.....
VON DIRK MEISEL, LEITER KOMMUNIKATION EVP SCHWEIZ
dirk.meisel@evppev.ch
.....

MIT MUT UND SPASS 8-9

Heute fehlen Vorbilder, die Verantwortung übernehmen, sagt Elia Leiser – und macht es anders.

MIT LEIDENSCHAFT UND VISION 4-5



Warum die EVP ruhig frecher und selbstbewusster werden darf, verrät der neue Generalsekretär Roman Rutz im Interview.

MIT SCHARFEM AUGE 6

Als OSZE-Beobachter bei den Präsidentschaftswahlen in Russland schaute Nik Gugger genau hin.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen, lieber Leser

Erleben Sie manchmal auch Situationen, in denen Sie machen können, was Sie wollen und es ist falsch? Im alten Berndeutsch nannte man das «ds Zwöisinnesi». Es geht um das Hin- und Hergerissensein zwischen zwei Meinungen, Haltungen oder Überzeugungen.

Der ehemalige polnische Staatspräsident sagte einst: «Ich bin dafür und auch dagegen.» Und auch der französische Innenminister fühlte sich wohl ähnlich, als er anfangs April im Parlament um Verständnis für die streikenden Eisenbahner wie auch für die hunderttausenden betroffenen Pendlerinnen und Pendler warb.

Ganz eindrücklich erlebte Dietrich Bonhoeffer diesen inneren Zerriss in seinem Kampf um Widerstand oder Gehorsam. Er kam zum Fazit, wie er sich auch entscheide, er werde so oder so schuldig.

Ähnliche Situationen, wenn auch nicht im gleichen Ausmass, erleben wir auch immer wieder in politischen Entscheidungen, die wir fällen müssen. Sollen wir uns dafür einsetzen, dass die Botschaft Israels nach Jerusalem verlegt und Jerusalem als Hauptstadt Israels offiziell anerkannt wird? Biblisch sicher das Endziel – aber heute würde es Öl ins Feuer giessen, bewaffnete Konflikte provozieren und Menschenleben kosten. Auch überzeugte Christen in Israel wollen das nicht.

Dieses Beispiel zeigt, wie schwierig es ist, immer «das Richtige» zu tun. Ich bin froh, dass die EVP eine Partei ist, die um Antworten ringt; die versucht, gerechte Entscheide zu treffen und dann mutig den Weg politisch auch zu gehen. In dieser Ausgabe finden Sie Beiträge, die dies zeigen, sei es in der Vorlage zur Vollgeldinitiative oder zum Geldspielgesetz. Und wir treffen Politikerinnen und Politiker der EVP, die leidenschaftlich und motiviert für die EVP unterwegs sind. Lassen Sie sich anstecken und mitreissen. Ich freue mich darüber!

Herzlich Ihre

Marianne Streiff
Präsidentin der EVP Schweiz

EVP AUF SOCIAL MEDIA



www.facebook.com/evppev



[@evppev](https://twitter.com/evppev)

PAROLEN

Beschlossen von der Delegiertenversammlung vom 24. März 2018 in Liestal für die Volksabstimmung vom 10. Juni 2018:



**BUNDESGESETZ ÜBER GELD-
SPIELE (GELDSPIELGESETZ)**

JA



**VOLKSINITIATIVE «FÜR
KRISENSICHERES GELD: GELD-
SCHÖPFUNG ALLEIN DURCH
DIE NATIONALBANK! (VOLL-
GELD-INITIATIVE)»**

NEIN

O-TON



Zitat aus der Präsidentsprache:

«Diese Leidenschaft ist es auch, welche uns als EVPlerinnen und EVPler verbindet und die uns von anderen Parteien unterscheidet. Und deshalb sind das nicht bloss schöne Worte oder Sprüche, liebe EVP – Frauen und EVP – Männer:

**Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt!
Für Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und
Menschenwürde.**

So heisst die Vision der EVP Schweiz.

**Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt!
Mit diesem neuen Slogan starten wir in die Vor-
bereitungen der Wahlen 2019 und in den Wahl-
kampf!**

...

Und zu dieser Vision gehört auch die Mission. Der Motivator und Grund für dieses Engagement: Unser christlicher Glaube befreit uns zum hoffnungsvollen Handeln und lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Wir stehen in der Verantwortung für unser persönliches Handeln, für das Wohl unserer Mitmenschen und für unsere Umwelt.

Deshalb gestalten wir die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft aktiv mit. >>

Parteipräsidentin Marianne Streiff an der DV der EVP Schweiz vom 24. März 2018 in Liestal

KOMMENTAR



Sie kennen sie alle, die Sache mit dem lachenden und dem weinenden Auge. Da geht ein Abschnitt im Leben zu Ende. Je näher dieses Ende kommt, desto klarer wird erkennbar, was künftig nicht mehr, anders oder neu sein wird. Veränderung, Abschied, Aufbruch. Und da gibt's dann eben diese Ambivalenz zwischen Schmerz und Freude. Ich versuche, jeweils die Freude im Fokus zu behalten. Es war mir eine Ehre, Generalsekretär der EVP Schweiz sein zu dürfen. Und wenn ich zurückschaue, bin ich dankbar und freue ich mich über das, was in dieser Zeit geschehen ist. Wichtige Pflöcke sind im hundertsten Jahr unseres Bestehens eingeschlagen, zukunftsfähige Strukturen geschaffen, eine inhaltliche Fokussierung aufgegleist. Anlass zur Freude gibt aber insbesondere auch der Blick nach vorne: Mit Roman Rutz steht ein junges, motiviertes und kompetentes EVP-Urgestein als Generalsekretär in den Startlöchern. Das 100. Wiegenfest der Partei steht vor der Tür und bildet eine hervorragende Grundlage für erfolgreiche Nationalratswahlen 2019. In diesem Sinne danke ich für die stets gute, konstruktive Zusammenarbeit, zahlreiche schöne Begegnungen und wünsche uns allen weiterhin viel Hoffnung, Zuversicht und Freude beim Mitprägen unserer Politik und unserer Gesellschaft. À plus!

DOMINIK WÄHRY
GENERALSEKRETÄR EVP CH
dominik.waehry@evppev.ch

INITIATIVEN

VOLLGELD: RISKANTES EXPERIMENT MIT UNBEKANNTEM AUSGANG

Die Vollgeld-Initiative verlangt, dass nur die Nationalbank Buchgeld ausgeben darf. Sie will damit unser Finanzsystem stabilisieren. Die EVP teilt zwar das Anliegen der Initianten, lehnt jedoch ein weltweit einmaliges Experiment mit völlig unbekanntem Ausgang ab.

Die Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank!» verlangt, dass nur die Nationalbank Münzen, Banknoten und vor allem Buchgeld ausgeben darf. Im heutigen Kreditwesen vergeben die Geschäftsbanken Kredite. Sie schaffen damit fortlaufend neues, fiktives Geld, das sogenannte Buchgeld. Dieses Geld existiert zwar nur elektronisch, erweitert aber die umlaufende Geldmenge. Dies kann aus Sicht der Initianten zu neuen Geldblasen und Banken Krisen führen.

Einmaliges Experiment ohne bewiesene Wirkung

Das Unbehagen der Initianten vor einer erneuten Bankenkrise ist für die EVP nachvollziehbar, nicht jedoch der vorgeschlagene Lösungsweg: «Die Initiative fordert jedoch ein weltweit einmaliges Experiment mit mehr als ungewissem Ausgang – und ohne jeglichen Beweis, dass sich damit künftige Finanzblasen und -krisen überhaupt verhindern lassen», so EVP-Nationalrat Nik Gugger, ZH. Die EVP-Delegierten beschlossen denn auch auf ihrer Delegiertenversammlung im März 2018 in Liestal mit 49 zu 39 bei 10 Enthaltungen die Nein-Parole zur Vollgeld-Initiative.

Gegenvorschlag für ein stabiles Finanzsystem

Das Ziel, das Finanzsystem der Schweiz stabiler zu machen, kann nach Ansicht der EVP mit anderen Instrumenten besser erreicht werden. Sie unterstützte deshalb im Nationalrat den Antrag der Kommissionsminderheit, den Bundesrat einen Gegenent-



Foto: Daniel de Hoog

Klare Gründe gegen das Vollgeld: NR Nik Gugger, SP, an der Delegiertenversammlung Ende März in Liestal.

wurf zur Initiative ausarbeiten zu lassen. Der Antrag sah vor, dass systemrelevanten Banken Eigenkapitalquoten von mindestens zehn Prozent vorgeschrieben werden. Damit könnte effektiver verhindert werden, dass systemrelevante

Banken Konkurs gehen und die ganze Volkswirtschaft mitreisens. Leider fand dieser Antrag seinerzeit keine Mehrheit.

VON NIK GUGGER
NATIONALRAT EVP, ZH
nik.gugger@parl.ch

WARUM NEIN ZUR VOLLGELD-INITIATIVE?

- 1. Riskant:** Kein anderes Land hat jemals mit einem Vollgeld-System experimentiert. Die Schweiz will nicht das Versuchskaninchen für ganz Europa spielen.
- 2. Nutzlos:** Vollgeld hätte die Finanzkrise von 2008 nicht verhindert. Seither wurde die Bankenregulierung massiv verschärft. Doch die Initianten wollen diese Verschärfungen wieder abschaffen.
- 3. Gefährlich:** Die Initiative zwingt die Nationalbank (SNB), neues Geld ohne Gegenwert in Umlauf zu bringen. Die SNB gerät damit unter enormen politischen Druck.
- 4. Teuer:** Vollgeld verbietet den Banken, mit dem Geld auf Zahlungskonten zu arbeiten. Das verteuert Finanzdienstleistungen, Hypotheken und Kredite. Die Mehrkosten zahlen Privathaushalte und KMU.

«WIR MÜSSEN FRECHER, SELBSTBEWUSSTER UND LAUTER WERDEN!»

Er ist selten einfach nur dabei. Er packt gerne mit an, wirkt und gestaltet mit. Egoismus macht ihn wütend, die Leidenschaft der EVP für Mensch und Umwelt begeistert ihn. Die EVP braucht unbedingt ihre Mitglieder und sie soll selbstbewusster für ihre Anliegen eintreten: Der neue Generalsekretär Roman Rutz im Interview vor seinem Amtsantritt.



Roman Rutz, 33, HSG-Absolvent, zuletzt Regierungscontroller beim Kanton St. Gallen, Vorstand EVP St. Gallen und EVP Schweiz

Roman, wie bist du zur Politik gekommen?

Ganz praktisch durch meine Maturaarbeit: Durch meine Arbeit «EVP und EDU – Zwei Kleinparteien im Vergleich» kam ich mit der EVP in Berührung und wurde noch vor Abgabe der Arbeit mit 18 Jahren Mitglied der Partei. Das erste Mal die Nationalratswahlen am Fernsehen verfolgt habe ich jedoch schon 1995 als 10-jähriger Junge. Damals wurde gerade ein anderer Toggenburger Jungbauer* erstmals in den Nationalrat gewählt...

(*Anm. d. Red. gemeint ist Toni Brunner)

Was für ein Mensch ist Roman Rutz?

Ich bin ein sehr umgänglicher Mensch, der gerne anpackt und sich engagiert. Ich bin eigentlich selten irgendwo einfach nur dabei, ich möchte mitwirken und mitgestalten. Egal ob in der Kirche, im Sportverein oder in der Partei. Da ich mich für sehr viele Dinge begeistern

kann, muss ich aufpassen, nicht überall mit dabei und nicht ständig unterwegs zu sein, sondern mir auch Zeit für mich und für gute Beziehungen zu nehmen. Ich muss nicht immer im Rampenlicht stehen, stehe aber auch gerne hin und übernehme Verantwortung.

Warum machst du Politik? Was treibt dich an?

Mitwirken und mitgestalten. Viele Dinge, die unser Zusammenleben massgeblich bestimmen, werden politisch festgelegt. Da möchte ich dabei sein und nicht nur andere bestimmen lassen. Gleich-

zeitig schrecken mich Ungerechtigkeit, Masslosigkeit und Umweltverschmutzung auf. Es macht mich wütend, wenn in Parlamenten egoistische Anträge gestellt werden, die ein bestimmtes Klientel noch besserstellen, den Konsum stärken oder ärmere Länder und die Umwelt weiter ausbeuten möchten.

«Die inhaltliche Fokussierung auf unsere Schwerpunktthemen erachte ich als zwingend.»

Weshalb ist die EVP deine politische Heimat?

Die EVP setzt sich aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt ein. Das begeistert mich! Die Mitglieder der EVP tun das aus einem christlich fundierten Welt- und Menschenbild heraus. Ausserdem verfügen wir in der EVP über eine sehr gute Gesprächskultur: Unterschiedliche Meinungen haben Platz und können eingebracht werden,

ohne dass dies die persönliche Beziehung belasten würde.

Was reizt dich als HSG-Ökonom, ausgerechnet die Stelle des Generalsekretärs der EVP Schweiz anzunehmen?

Als HSG-ler ist es gut, auch einmal weg aus der Ostschweiz zu kommen (lacht). Bern ist dafür sicher prädestiniert. Mich reizt, in Bern am politischen Puls der Schweiz zu sein und ausserdem die Partei meines Herzens mitzuprägen und in das nächste Parteijahrhundert zu begleiten.

Die EVP Schweiz hat strategisch und thematisch einen neuen Weg eingeschlagen. In die richtige Richtung oder siehst du Korrekturbedarf?

Als Mitglied der Geschäftsleitung sowie des Zentralvorstands kenne ich die EVP sehr gut und war im Strategieprozess von Anfang an dabei. Die Neustrukturierung der Parteiorgane war wichtig für uns, damit wir die Partei gut führen können: Schnell und unkom-



Löst am 1. Juli 2018 Dominik Währy als Generalsekretär der EVP Schweiz ab: Roman Rutz

Foto: zVg

IM GESPRÄCH: ROMAN RUTZ LEITET AB 1. JULI DAS GENERALSEKRETARIAT

pliziert, aber dennoch mit der nötigen basisdemokratischen Abstützung durch Vertreter der Kantonalparteien. Die inhaltliche Fokussierung auf unsere Schwerpunktthemen erachte ich als zwingend. Wir sind eine Kleinpartei und werden das mutmasslich auch bleiben. Nur wenn wir uns ganz gezielt auf unsere Kernthemen fokussieren, werden wir gehört und können wir etwas bewegen.

Welche Herausforderungen siehst du auf dich zukommen?

Es wird Schlag auf Schlag gehen. Wenn ich im Juli beginne, stehen wichtige Entscheide und Aufgaben für das Jubiläumsjahr sowie die National- und Ständeratswahlen an. Zudem ist es heutzutage nicht mehr sexy, Mitglied einer Partei zu sein. Und doch lebt die EVP letztlich nur durch ihre Mitglieder. Ziel und Herausforderung ist es, mehr Leute mit unserer Vision «Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt. Für Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde» anzustecken und sie für die EVP zu begeistern!

Welche Ziele hast du dir gesetzt?

Politisch und für die Partei werden die Ziele durch den Parteivorstand festgelegt. Unser Team im Generalsekretariat setzt diese Ziele dann zusammen mit der Partei um. Persönlich ist mir wichtig, die gute Stimmung im Generalsekretariat aufrecht zu erhalten und zu fördern. Mein Wunsch ist es, dass wir unsere Aufgaben gemeinsam angehen und gemeinsam neue Wege und Ideen entwickeln und umsetzen.

Worauf freust du dich am meisten?

Auf viele neue Begegnungen mit spannenden Menschen, die Zusammenarbeit im Generalsekretariat und generell das Arbeiten im und um das Bundeshaus – ein Gebäude, das mich seit Jahren fasziniert!

Wovor hast du Respekt?

Mit Jubiläum und Wahljahr stehen nächstes Jahr grosse Brocken an, die für die EVP kurzfristig existenziell sind. Die Führung und Leitung des Generalsekretariats mit allen

gehen. Diese Atmosphäre zu kreieren, Menschen zu fördern und Ideen zusammenbringen, das soll mein Stil sein.

Wo siehst du an dieser nun bald 100-jährigen Dame EVP Schweiz Optimierungspoten-

öffentlich einfordern und dafür kämpfen.

Ein Traum zum Schluss: Wie sieht für dich die Traum-EVP Schweiz nach 5 Jahren Generalsekretär Roman Rutz aus?



Foto: Dirk Meisel

Will mehr Menschen für die Vision der EVP begeistern: Roman Rutz.

Mitarbeitenden und allen Aufgaben ist in dieser Grössenordnung etwas Neues für mich. Darauf freue ich mich, begegne dem aber auch mit dem nötigen Respekt.

General oder Sekretär?

Welchen Stil dürfen wir von Roman Rutz erwarten?

Als ehemaliger Zivi bin ich sicher weniger der General. Ich habe zwar schon klare Vorstel-

zial?

Wir müssen frecher, selbstbewusster und lauter werden. Nicht nur national, sondern auch kantonal und lokal. Unsere Themen bewegen eine grosse Masse von Leuten, unsere Exponenten sind glaubwürdig und kompetent. Das müssen wir auch so verkaufen. Auch mal unkonventionell und (für die EVP) ungewohnt! Das mag

«Meine Traum-EVP hat in 5 Jahren in Bundesbern Fraktionsstärke und ist in allen Gemeindeparlamenten vertreten.»

lungen von dem, was es zu erreichen gilt und viele Ideen, wie man es erreichen kann. Wichtig ist mir aber vor allem, das Optimum aus den vielfältigen Ressourcen von Mitarbeitenden, Parteivorstand und Parteibasis herauszuholen. Wenn wir unsere Stärken, Ideen und Ressourcen zusammenbringen, können wir viel herausholen, viel erreichen und neue Wege

manche erstaunen, vielleicht auch mal Widerspruch auslösen. Aber gerade als Christen verstecken wir uns manchmal zu fest mit unseren Anliegen, sind zu demütig und überlassen den anderen das Feld. Wenn wir aber etwas bewegen wollen, wenn Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde Realität werden soll, dann müssen wir das auch vermehrt

Die Traum-EVP hat in 5 Jahren in Bundesbern Fraktionsstärke, ist in den Deutschweizer Kantonsparlamenten noch stärker und in allen Gemeindeparlamenten vertreten. Zudem werden erste Mandate in der Romandie errungen. Das ist der «mandatstechnische» Traum. Viel wichtiger aber: «Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde» werden in der Politik Realität! Jedes Mal, wenn politische Entscheide gegen eines dieser Prinzipien verstossen, wehrt sich die EVP vehement und lautstark und mit ihr eine wachsende Zahl an Schweizerinnen und Schweizer, Ausländerinnen und Ausländer. Wenn wir den Leuten erzählen, dass wir in der EVP sind, dann denken die nicht mehr «E.. was?» sondern an unseren Slogan «Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt», weil dieser gelebt und spürbar wird!

.....
INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch
.....

UNTERWEGS ALS KURZZEITWAHLBEOBACHTER IM RUSSISCHEN URAL

... EVP-Nationalrat Nik Gugger weilte vom 13. bis 21. März 2018 als Kurzzeitwahlbeobachter der OSZE in Moskau und im Ural, um die russischen Präsidentschaftswahlen zu beobachten. Die Durchführung der Wahlen vor Ort erlebte er als gewissenhaft und ohne Auffälligkeiten. Anders dagegen den Präsidentschaftswahlkampf im Vorfeld.

Russland wählt alle 6 Jahre seinen Präsidenten. 2018 standen formal sieben Männer und eine Frau zur Wahl. Frauen scheinen in den Medien kaum die Möglichkeit zu haben, ihre Meinungen und sozialen Interessen zum Ausdruck zu bringen. Es herrscht das klischeehafte Bild der Frau vor, die nur an eine glückliche Heirat und ans Shoppen denkt. Erstaunlicherweise wurden jedoch 6 der 8 besuchten Wahlbüros von Frauen geleitet. Mein Einsatzgebiet lag rund 45 Kilometer westlich von Jekaterinburg noch im europäischen Teil Russlands und umfasste die Bezirke Rewda, Pervouralsk und Degtjarsk. Der mittlere Ural ist ein aufgeschlossene, industrialisierte und nicht arme Region. In allen geprüften Wahlbüros wurden wir freundlich, wenn auch zumeist zurückhaltend begrüsst. Am 18. März, dem Wahlsonntag, öffneten die Wahllokale um 8:00 morgens und waren bis 20:00 geöffnet. Um 7:00 Uhr prüften wir, ob die Urnen vorschriftsmässig versiegelt wurden. In allen Wahlbüros



Foto: zVg

Als OSZE-Wahlbeobachter im russischen Ural unterwegs: EVP-Nationalrat Nik Gugger

waren Kameras installiert. So konnte der Wahlbetrug einer Dame im Kaukasus sogar online mitverfolgt werden. Die OSZE hatte russlandweit 420 Kurzzeitbeobachter im Einsatz, laut russischen Angaben beobachteten mehr als 1300 ausländische Beobachter die Wahlen. Vor Ort im Wahlbüro war immer auch ein Beobachter der Partei Putins anzutreffen. In meinen Bezirken wurden die Wahlen, soweit ich das beurtei-

len kann, sorgfältig vorbereitet und durchgeführt. Die Auszählungen nahmen die Wahlhelfer sehr gewissenhaft und streng vor. Der Zählmeister erinnerte mich an einen alten Sowjetgeneral. Wir konnten in unserer Beobachtungsregion keine Auffälligkeiten beobachten. Putin erreichte bei dieser Präsidentschaftswahl nach Angaben der Wahlleitung rund 76,66 Prozent der Stimmen. Die OSZE stellte maximal 3-6 Prozent Wahlaufälligkeiten fest. Sie bewertete die Wahl am darauffolgenden Montag als grundsätzlich rechtmässig. Allerdings kritisiert sowohl die OSZE als auch ich und andere Wahlbeobachter, dass eine echte Konkurrenz im Wahlkampf und somit ein echter Wettbewerb bei der Präsidentschaftswahl verhindert worden ist. Es wurde konstant Druck auf kritische Stimmen ausgeübt. Den aussichtsreichsten Gegner Putins, Alexej Nawalny, hinderte man an der Wahlteilnahme, indem man ihn in als

konstruiert geltenden Prozessen wegen Betrugs zu einer bedingten Haftstrafe von fünf Jahren verurteilte. Damit galt er als vorbestraft, weshalb ihn die Wahlkommission nicht als Kandidat zuließ.

VON NIK GUGGER
NATIONALRAT EVP, ZH
nik.gugger@parl.ch

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)
Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- /Jahr
Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch
Redaktion und Grafik: Dirk Meisel (dm)
Adressen und Aboverwaltung: Sara Schnegg
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Nik Gugger, Brigitte Gysin (bg), Raphael Hählen (rh), Marc Jost, Elia Leiser, Dirk Meisel, Lisette Müller (lm), Roman Rutz, Rebecca Stankowski, Marianne Streiff, Ellen Tedaldi (Lektorat), Dominik Währy, Heinz Zingg, Lukas Zimmermann (lz)
Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

Anzeige

Huwa
100 Jahre

Sanftes Waschen – Ihrer Wäsche zuliebe

R. HUNZIKER AG
Waschmaschinenfabrik
5728 Gontenschwil
Tel. 062 773 11 70
www.huwa.ch

ABSTIMMUNGEN

Ein Ja mit Vorbehalten zum neuen Geldspielgesetz

Am 10. Juni stimmen wir über das neue Geldspielgesetz ab. Es soll den gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen Rechnung tragen. Der Bundesrat will damit die Geldspiele in der Schweiz zusammenhängend in einem einzigen Gesetz regeln.

Foto: pixabay.com

Spielbankenspiele online sollen zumindest nur konzessioniert angeboten werden können und auch deren Erträge sollen wie jene anderer Geldspiele ebenfalls der AHV/IV und gemeinnützigen Zwecken zukommen. Ausländische Anbieter von Onlinecasinos werden für den Nutzer aus der Schweiz gesperrt.

Das neue Gesetz geht zwar in Sachen Spielerschutz nach Ansicht der EVP nicht weit genug. Wirksame Massnahmen zum Schutz vor den Gefahren des Geldspiels wie zum Beispiel eine unabhängige Expertenkommission oder eine Spielsuchtabgabe zur Finanzierung von Schutzmassnahmen fanden im Parlament bis zum Schluss



Am 10. Juni: Abstimmung über das neue Geldspielgesetz

leider keine Mehrheit. Trotz dieser Mängel wollten die Delegierten der EVP an ihrer Versammlung im März in Liestal jedoch nicht der gesamten Revision eine Absage erteilen und fassten mit 63 zu 25 bei 11

Enthaltungen klar und deutlich die Ja-Parole zum neuen Geldspielgesetz.

DIRK MEISEL, LEITER KOMMUNIKATION EVP SCHWEIZ
dirk.meisel@evppev.ch

EVP UND AUSSENPOLITIK II

Dankbarkeit trotz schwerem Leid

Foto: zvg

Nationalratspräsident Dominique de Buman (CVP, FR) weilte Anfang Februar zusammen mit einer parlamentarischen Delegation zu einem offiziellen Besuch in der armenischen Hauptstadt Jerewan. Mit dabei war auch EVP-Präsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff, Co-Präsidentin der interparlamentarischen Freundschaftsgruppe Schweiz-Armenien.

Dominique de Buman hielt eine Rede vor dem Plenum der Nationalversammlung der Republik Armenien und legte einen Kranz an der Gedenkstätte und am Museum für die Opfer des Völkermordes an den Armeni-



Gedenken an die Opfer des Völkermordes an den Armeniern

ern nieder. Ausserdem standen eine Zusammenkunft mit Sersch Sargsjan, Präsident der Republik Armenien, sowie Gespräche mit Premierminister Karen Karapetjan und mit Aussenminister Edward Nalbandjan auf dem Programm.

<<Das armenische Volk hat soviel Schweres durchlebt:

Den Völkermord, die Christenverfolgung, Erdbeben, den Konflikt mit Aserbeidschan. Dennoch erlebten wir eine tiefe Dankbarkeit und Herzlichkeit. Das hat mich sehr berührt», schildert Marianne Streiff ihre Eindrücke.

VON DIRK MEISEL, LEITER KOMMUNIKATION EVP SCHWEIZ
dirk.meisel@evppev.ch

ARGUMENTE FÜR EIN JA

1. Das Referendum respektiert die Verfassung nicht: Damit die Ziele von Art. 106 der Bundesverfassung erreicht werden, müssen illegale Geldspiele mit wirkungsvollen Massnahmen bekämpft werden, die keine Gewähr für den Schutz der Bevölkerung bieten und deren Erträge nicht gemeinnützigen Zwecken zukommen.
2. Online-Geldspielanbieter aus Malta, Gibraltar etc. üben ihre Tätigkeit weitgehend ohne Bewilligung und Auflagen aus. Diese unlautere Konkurrenz entzieht wohltätigen Zwecken in der Schweiz und der AHV jedes Jahr beträchtliche Geldsummen. Sie sind vom Schweizer Markt auszuschliessen, indem der Zugang auf eine Stopp-Seite umgeleitet wird. Bei Geldspielen gibt es keine Wirtschaftsfreiheit.
3. Das Geldspielangebot wird aufgrund der damit verbundenen Gefahren (Spielsucht, Geldwäscherei, Betrug) eingeschränkt und mit strengen Auflagen verbunden. Der Bund erteilt eine beschränkte Zahl von Spielbankkonzessionen. Alle Unternehmen können sich darum bewerben.

«DEN JUGENDLICHEN FEHLEN VORBILDER, DIE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN!»

Seine Eltern schafften sich keine Tageszeitung an, damit er die Hausaufgaben nicht vernachlässigt. Er setzt sich überall dort ein, wo es etwas anzupacken gibt. Mit 25 Jahren übernahm Elia Leiser das Präsidentenamt der EVP Solothurn. Zusammen mit dem Vorstand hat er für die nächsten 5 Jahre ehrgeizige Pläne – und er sagt: Wir müssen unbedingt mehr Frauen für die Politik gewinnen!



Elia Leiser, 26, wohnhaft in Solothurn, Primarschullehrer, Präsident der EVP Solothurn

Elia, du bist gerade einmal 25 Jahre alt, aber seit 10 Jahren in der EVP politisch aktiv. Wie kam es, dass ein Teenager statt zu gamen lieber politisierte?

Ich spielte damals, wie auch heute noch, gerne ein Fifa mit meinen Kollegen. Aber ich interessierte mich auch sonst

«Meine Eltern verzichteten auf eine Tageszeitung aus Sorge, dass ich die Hausaufgaben nicht erledigen würde.»

dafür, was in der Schweiz und sonst so auf der Welt passiert. Schon in der 1. Klasse hörte ich die 12:30 Nachrichten und die Eltern verzichteten auf eine Tageszeitung, da sie befürchteten, dass ich die Hausaufgaben nicht erledigen würde. Ich wusste mir dann mit dem Teletext zu helfen.

Mit 15 Jahren wurde ich von Heiner Studer ins Bundeshaus eingeladen, allerdings trat ich erst etwa ein halbes Jahr später der EVP bei.

Und warum ausgerechnet EVP?

Sicherlich waren die politischen Positionen entscheidend. Werte und Identität sind genau gleich zentral wie Solidarität und Gerechtigkeit. Weiter ist die EVP nicht abhängig von Gewerkschaften, Verbänden oder Konzernen. Auch kann man schnell Verantwortung übernehmen und mitgestalten. Der Mensch steht im Zentrum und nicht die Ideologie oder das Geld.

Welche Motivation treibt dich an, dich politisch zu engagieren?

Es bereitet mir in erster Linie ganz einfach Spass. Es ist motivierend, wenn man Sachen bewegen und mitgestalten kann. Auch trifft man immer wieder auf spannende Persönlichkeiten und es ergeben sich gute Begegnungen. Ich kann mich gut an die erste Generalversammlung der EVP

Kanton Solothurn in Grenchen erinnern. Der heutige Ständerat und damalige Solothurner Nationalrat Pirmin Bischof/CVP war eingeladen und anschliessend musste ich ziemlich schnell zurück nach Solothurn, da ich noch ein Fussballspiel mit meinen Junioren hatte. Er bot sich als Chauffeur an. Das Gesicht des Vaters habe ich immer noch in guter Erinnerung, als ich ihm sagte, dass ich mit dem Nationalrat Duzis bin und er mich auch gerade noch heim

gefahren hat.

Bei den letzten Kantonsratswahlen im Kantonsolothurn im März 2017 gingst du ohne Mandat nach Hause – frustriert?

Wir konnten den Sitz im Wahlkreis Olten-Gösgen verteidigen, was essentiell war für die Zukunft die EVP Kanton Solothurn. Klar wollen wir auch in Solothurn-Lebern einen Sitz gewinnen, aber die Zeit war noch nicht reif. Persönlich habe ich ein gutes Resultat erzielt und das freute mich. Man braucht nicht unbedingt einen

Sitz im Parlament, damit gute Ideen umgesetzt werden und man Einfluss auf den politischen Prozess hat.

Wofür schlägt dein Herz? Wofür setzt du dich in der Politik thematisch ein?

Überall dort, wo es etwas anzupacken gibt. Als Primarlehrer ist sicherlich die Bildung ein zentrales Thema. Ein regionales Thema, in dem ich engagiert bin ist für die Jugend- und Sportförderung. National befasse ich mehr mit den Diskussionen um den Zivildienst und die Entwicklungshilfe.



Foto: ANIL Zaugg

Seit Mai letzten Jahres Präsident der EVP Solothurn: Elia Leiser an der DV der EVP Schweiz im Dezember 2017 in Solothurn.

IM GESPRÄCH: ELIA LEISER – MIT 25 JAHREN PRÄSIDENT EVP SOLOTHURN

Wo will der Politiker Elia in fünf Jahren stehen, wo in zehn?

In fünf Jahren als Präsident einer EVP Kanton Solothurn mit zwei bis drei Kantonsräten und 3 bis 4 Gemeinderäten und mit mehr als 100 Mitgliedern. Was in zehn Jahren sein wird? Da kommt es drauf an, ob wir die Ziele in fünf Jahren erreichen. Persönlich definiere ich mich nicht über ein Amt oder eine Politikkarriere, sondern will ich nach meinen Möglichkeiten mitgestalten.

Wenn du Bundesrat würest: Was würest du in der Schweiz verändern wollen?

Ich würde die Thematik der sexuellen Übergriffe gegenüber Kindern auf das politische Parkett bringen. Laut der UBS Optima Studie von 2011 wird jedes 4. Mädchen und jeder 7. Knabe in der Schweiz sexuell missbraucht. Die meisten Übergriffe

«Eine Tendenz ist sicherlich, dass man sich nicht mehr verpflichten will. Man will unabhängig, flexibel und frei sein. Es geht uns ja gut!»

geschehen innerhalb der Familien und sind unabhängig von der sozialen Schicht, Kultur und des religiösen Hintergrunds. Wie gehen wir damit um? Das wäre für mich die wichtigere Wertedebatte als diejenige um Themen, wie sie im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Aber es ist unangenehm und man breitet den Mantel des Schweigens



Foto: zvg

Elia unterrichtet für die Zikomo Foundation Kinder in Lilongwe/Malawi. Gerade die Anliegen der Kinder und Jugendlichen liegen im politisch am Herzen.

drüber.

Der EVP Kanton Solothurn drohte mangels Personal das Aus. Woher nimmst du den Mut, in die Bresche zu springen und dich als Präsident zu

die grössten Herausforderungen, die du und die EVP Kanton Solothurn in den nächsten drei Jahren stemmen müssen?

Es sind Herausforderungen, die viele Kantonalsektionen der EVP haben. Wir brauchen mehr Mitglieder, welche dem Vorstand und Parlamentariern eine Legitimation geben, gegenüber der Regierung und Medien mit Power aufzutreten. Weiter müssen wir unbedingt mehr Frauen für die Politik gewinnen! Sei es bei uns im Vorstand oder in den Gemeinden in den Kommissionen. Die Gemeindekommissionen haben den direktesten Einfluss auf das Leben im Dorf. Auch Turnhalleneinteilungen, Unterbringung von Flüchtlingen oder ob die Kinder Samsung Tablets oder Ipad bekommen, sind wichtige Entscheide für das alltägliche Zusammenleben.

ere eher die Ausnahme. Wie kann es gelingen, junge Menschen für ein verantwortliches politisches Engagement zu gewinnen?

Politik braucht Zeit. Die Politik beeinflusst unsere Zeit. Die Zeit beeinflusst die Politik. Eine Tendenz ist sicherlich, dass man sich nicht mehr verpflichten will. Man will unabhängig, flexibel und frei sein. Es geht uns ja gut! Auch fehlen den Jugendlichen Vorbilder, die Verantwortung übernehmen. Politische Diskussionen werden zuhause kaum mehr geführt. Engagements wie Easy Vote sind darum essentiell und leisten hervorragende Arbeit. Sich vertieft mit Herausforderungen auseinandersetzen und dann Lösungen zu finden, die von einer breiten Schicht der Bevölkerung getragen werden, das wird einem nicht in die Wiege gelegt, sondern muss erlernt werden. Mich freut es, dass sich so viele junge Frauen und Männer in der EVP engagieren. Das ist auch Nationalrat Kurt Fluri (SO) an der letzten DV in Solothurn aufgefallen. Ein Zeichen der guten Arbeit der *jev und der Mitgestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Partei.

Verfügung zu stellen?

Ich wollte mich nicht vor der Verantwortung drücken. Und der Vorstand ist motiviert und gibt Gas. Mit André Wyss hat die EVP auch einen ausgewiesenen Finanzexperten im Kantonsrat und dies eröffnet uns neue Perspektiven.

Welches sind aus deiner Sicht

Welche Perspektiven siehst du? Welche Vision, welche Ziele habt ihr für die EVP in Solothurn?

Die Vision für die nächsten fünf Jahre ist: Eine EVP Kanton Solothurn mit zwei bis drei Kantonsräten und drei bis vier Gemeinderäten sowie mit mehr als 100 Mitgliedern.

Du bist in deiner Generation mit deiner politischen Karri-

**INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH**
dirk.meisel@evppev.ch

TERMINE 2018

26.05. Kadertag der EVP Schweiz 2018, Bern Bundeshaus

28.05. - 15-06. Sommersession des eidgenössischen Parlaments

10.06. Eidgenössische Volksabstimmung

23.06. Delegiertenversammlung, St. Gallen

KANTON BERN



KEINE ANERKENNUNG

Der Berner Grosse Rat hat ein Postulat der EVP-Grossräte Philippe Messerli und Marc Jost abgelehnt, das die Regierung beauftragen wollte, für privatrechtliche Glaubensgemeinschaften wie Freikirchen die Möglichkeit einer «kleinen Anerkennung» durch den Kanton zu prüfen. Diese Anerkennung hätte den Freikirchen neue Rechte bringen können, etwa den Zugang zur Spital- und Gefängnis-seelsorge, die Möglichkeit von Religionsunterricht und die Benutzung von Schullokalen oder eine Steuerabzugsberechtigung. Die Glaubensgemeinschaften hätten im Gegenzug bestimmte Zulassungskriterien erfüllen müssen, etwa die Einhaltung der Menschenrechte, eine transparente Finanzverwaltung oder die Förderung des Religionsfriedens. Darunter versteht Marc Jost, «dass sich

eine Glaubensgemeinschaft nicht abschottet, sondern sich der Debatte in der Gesellschaft und mit den anderen Religionen stellt». Die Berner Regierung hatte zurückhaltend reagiert, da sie die gesamte Debatte in eine längerfristige Religionsstrategie einbetten will. Der Rat lehnte das Postulat mit 66 zu 58 Stimmen bei 10 Enthaltungen ab.



Marc Jost

KANTON THURGAU



NEUER PRÄSIDENT

Zum Jahresbeginn hat Wolfgang Ackerknecht, Frauenfeld, das Präsidium der EVP Thurgau übernommen. «Regula Streckeisen hat mit ihrer politisch fundierten Arbeit einen vorbildlichen Einsatz für die Partei geleistet. Wir haben ihr viel zu verdanken», würdigte er die Arbeit seiner Vorgängerin, die der Partei 13 Jahre lang vorstand. Wolfgang

Ackerknecht, 62, politisiert seit 12 Jahren für die EVP im Kantonsrat. Der gelernte Bankfachmann und Kirchenpfleger will, dass sich die EVP für eine klare, christliche Ethik gerade auch in wirtschaftlichen Fragen einsetzt. «Als eine wichtige Stimme will die EVP besonders die Würde jedes Menschen schützen und stärken», so Ackerknecht.



Regula Streckeisen



Wolfgang Ackerknecht

KANTON ZÜRICH



ZÜRCHER WUNDER

Die EVP schafft die Sensation und kehrt zurück ins Stadtzürcher Parlament! «Es ist ein Wunder!», lässt sich die frischgewählte Gemeinderätin Claudia Rabelbauer am 4. März im Tagesanzeiger zitieren. Nachdem die EVP 2014 nach einer Nachzählung knapp an der 5%-Hürde gescheitert war, hat sie den Wiedereinzug ins Stadtzürcher Parlament

geschafft. Die eingegangene Allianz mit der BDP hat sich ausbezahlt. Angesichts der sehr hohen Stimmbeteiligung aufgrund der gleichzeitigen No Billag-Abstimmung ist dieser grosse Wahlerfolg alles andere als selbstverständlich. Die EVP der Stadt Zürich freut sich, sich mit ihren neu gewählten Gemeinderatsmitgliedern für das Wohl der Stadt einzusetzen. (Iz)



Claudia Rabelbauer, Ernst Danner, Peter Anderegg, Roger Foehn

KANTON BEIDER BASEL



POLITIK MIT STÄRKEN

Stell dir vor, du engagierst dich in der EVP und blühst auf, weil du dabei deine Stärken voll entfalten kannst. Damit diese Vorstellung zur Realität wird, organisierten die beiden Kantonalparteien BS und BL gemeinsam einen Workshop. 20 Interessierte meldeten sich an und machten vorgängig den Gallup Strengthsfinder-Test, um aus 34 Stärken ihre fünf Haupt-

stärken zu ermitteln. Am Workshop leitete der Referent Peter Schiffhauer durch vielseitige Impulse die Auseinandersetzung mit den Stärken an. Anschliessend konnten alle auf einem Markt der Möglichkeiten in verschiedene Bereiche der Partearbeit hineinschnuppern und entdecken, wo sie sich mit ihren Stärken einbringen könnten. Fazit: Ein rundum gelungener Anlass. (bg)



Workshop EVP beider Basel: Mit seinen Stärken in die Politik

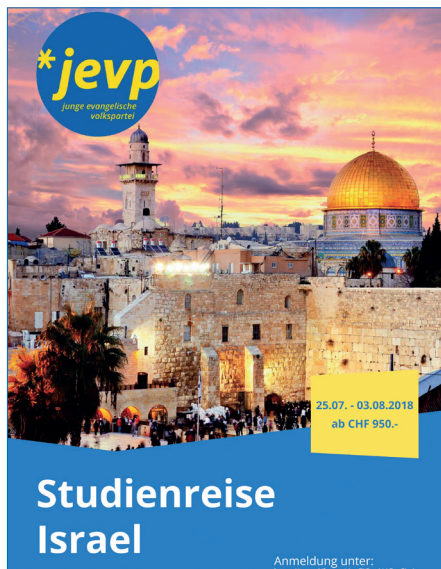
***JEVP**

REISEN UND SCHULEN

Aktuell hat *jevp Schweiz zwei spannende Projekte in der Pipeline: Im Sommer steht eine Israelreise mit vielen spannenden Stationen an. Gespräche mit Knesset-Abgeordneten und ein

geplantes Arbeitsfrühstück in der Schweizer Botschaft sind nur zwei von vielen Highlights. Zudem organisiert die *jevp eine eigene Kaderschulung, die sich an alle politisch Interessierten unter 35 Jahren richtet.

An neun Samstagen vom 5. Mai 2018 bis 11. Mai 2019 werden Themen wie Wahlkampf, stilsicheres Auftreten oder Rhetorik in Theorie und Praxis vertieft. Von Bundeshausbesuch bis zur Schulung vor laufender Kamera bis hin zu den spannenden Seiten des Wahlkampfes ist alles dabei. Weitere Informationen zur Reise und zur Schulung findet man auf www.jevp.ch. Und zuletzt: Die *jevp erhält schon bald einen neuen Slogan, der ihr Engagement auf den Punkt bringt. (rh)



Reisen und Bilden: die *jevp

EVP FRAUEN SCHWEIZ

TALENTE ENTDECKEN

Gaben und Talente erkennen. Mitwirken! Das ist Ziel und Thema der Impuls- und Vernetzungstagung für Frauen am 2. Juni 2018 von 10:00 – 19:00 Uhr in Olten. Sie besteht aus drei Modulen, die

alle auch einzeln besucht werden können. Am Beispiel des Stadtparlaments Olten erhalten interessierte Frauen eine exemplarische Einführung in die Abläufe und Funktionsweisen eines

kommunalen Parlaments. Nach dem Zmittag finden eine ganze Reihe Workshops statt, unter denen frei ausgewählt werden kann. Mit Ladies' Talk und Apéro lassen wir den Tag dann gemütlich ausklingen. Wir freuen uns auf Begegnung, Vernetzung und mutmachende Impulse! Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Und: Weitersagen erlaubt! Infos & Anmeldung unter: www.evpev.ch/Frauentagung. (lm)



Frauen entdecken ihre Talente

SAVE THE DATE!

100 JAHRE EVP SCHWEIZ!



Am 9. März 2019 steigt an der 100. ordentlichen Delegiertenversammlung in Bern der Festakt zum 100. Jubiläum der EVP Schweiz! Termin unbedingt schon vormerken!

Anzeige

KADERTAG EVP SCHWEIZ

EVP UND ICH-MARKE



Am 26. Mai 2018 dreht sich im Bundeshaus in Bern am diesjährigen Kadertag alles um die EVP und erfolgreiches Ich-Marketing. Noch anmelden unter evpev.ch/kadertag.

PROSPERITA

Die christlich-ethische
Pensionskasse

Die Pensionskasse für Unternehmen, Organisationen und Kirchgemeinden, denen eine christlich-ethische Vermögensanlage am Herzen liegt.

www.prosperita.ch

NR° 2
Mai 2018

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



A.Z.B.
3001 Bern



AUS DEN FACHGRUPPEN

MIT LEIDENSCHAFT AM THEMA DRAN

Ein kurzer Einblick in die Arbeit der Fachgruppen zu den Schwerpunktthemen der EVP Schweiz. Wir fragten die Fachgruppenleiter: Weshalb ist euer Thema wichtig für die Schweiz? An welchen Themen seid ihr dran?

WIE GEHEN WIR MIT DEM ISLAM UM?



MARC JOST
marc.jost@gmail.com

Religion ist einerseits nach wie vor ein Tabuthema in der Schweiz, wenn es um den persönlichen Glauben geht. Gleichzeitig ist es durch die alltägliche Islam-Debatte omnipräsent. Grund genug, dem Zusammenspiel von Religion, Kultur und Gesellschaft als Partei, die auf dem Evangelium basiert, ge-

zielt nachzugehen. Bei uns arbeiten Leute aller Couleur mit: Von der Fachfrau für Operationstechnik über den Alt-Nationalrat bis hin zu Theologen, Gefangenenbetreuer und Landrätinnen. Unsere Themen sind der Umgang mit dem Islam, eine Charta der Religionen sowie ein Verfassungsartikel, der Religion positiv aufnimmt.

SOLIDARITÄT MIT DEM ALTER



HEINZ ZINGG
heige.zingg@gmx.ch

Wirtschaft und Verwaltung begegnen Menschen über 45 oft mit Unverständnis und stereotypen Instrumenten. Im Alter fehlt es an modularen Angeboten und Wohnformen, die möglichst lang ein würdiges Leben in Eigenständigkeit ermöglichen. In der Pflege geht es oft nur noch um Kosten, nicht um Bedürf-

nisse. Wir sind Profis, die selbst an der Front arbeiten, aber auch am Thema Interessierte und Selbstbetroffene. Unsere Themen sind ein altersgerechter Arbeitsmarkt, konkrete Lösungsansätze für ein möglichst eigenständiges Leben im Alter sowie die Optionen für einen Ausbau der Palliative Care.

AUSBEUTUNG ALS HIGH RISK-GESCHÄFT



REBECCA STANKOWSKI
rebecca@stankowski.ch

Menschenhandel und Ausbeutung sind in der Schweiz ein Low Risk-Geschäft und deshalb lukrativ. Wir wollen Massnahmen finden, die Ausbeutung zu einem High Risk-Geschäft machen. Es braucht eine Priorisierung seitens der Behörden, nötige Ressourcen für Spezialisten und rechtli-

che Anpassungen. Bei uns sind politische Mandatsträger aktiv, aber auch Leute, die selbst in Projekten arbeiten oder sich weltweit gegen Menschenhandel einsetzen. Wir haben neu 3 Untergruppen gebildet zu den Bereichen Arbeitsausbeutung, verbesserter Opferschutz und wie Ausbeutung zum High Risk-Geschäft wird.

PROFIT UND INTEGRATION



DOMINIK WÄHRY
dominik.waehry@evppev.ch

Eine Wirtschaft ohne ethische Verantwortung läuft Gefahr, zur reinen Profitmaximierung zu verkommen und den Menschen aus dem Blick zu verlieren. Mich faszinieren Unternehmen, die innovativ und kreativ Geschäftsmodelle entwickeln, um einerseits Gewinn zu machen und andererseits schwächere

Menschen zu integrieren. Vom ausgewiesenen Finanzexperten über den KMU-Patron bis hin zum Sozialunternehmer ist bei uns alles dabei. Zurzeit arbeiten vier Untergruppen an folgenden Themen: Fachkräftemangel und Digitalisierung, Stärkung der lokalen Wirtschaft sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Startups.